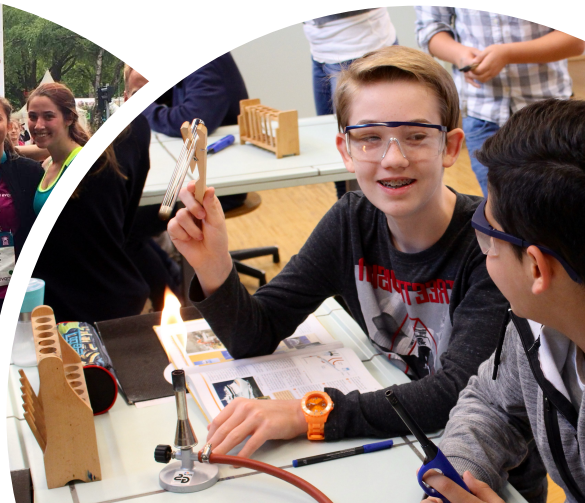
EGG
Evangelische Gesamtschule
Gelsenkirchen-Bismarck

# Vorbemerkung

Die Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck (EGG) zeichnet eine freundliche und respektvolle Atmosphäre aus, die von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern sehr geschätzt wird. Gäste meldeten zurück, dass sie den Umgang miteinander als familiär und zugewandt empfunden haben. Ein Schüler aus dem Jahrgang 6 formulierte auf die Frage nach dem evangelischen Profil: „Man kann niemals ganz danebenfallen!“ Dies ist für uns eine zentrale Ressource für die tägliche Arbeit und anstehende Herausforderungen.
Die Schülerschaft unserer Schule ist heterogen: Schülerinnen und Schüler mit allen Schulformempfehlungen und sonderpädagogischen Förderbedarfen werden aufgenommen. Sie kommen alle aus Gelsenkirchen und hier insbesondere aus dem Stadtteil Bismarck, einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf, da die EGG sich als Stadtteilschule versteht. Ein Schulgeld gibt es nicht. Das bedeutet eine hohe soziale Heterogenität.
Hinzu kommen die kulturelle und religiöse Heterogenität: Unsere Schule besuchen evangelische, katholische und muslimische Kinder und Jugendliche sowie Schülerinnen und Schüler anderer Religionen oder ohne Bekenntnis aus insgesamt 33 verschiedenen Nationen.
Vor diesem Hintergrund stellen wir uns der Herausforderung, unsere Kompetenzen in der Diagnostik und individuellen Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler weiter auszubauen.

**Unsere zentrale Herausforderung**

**„Wir wollen die Stärken jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers besser erkennen und gezielter fördern.“**



Wir sind eine Schule für ALLE Kinder und verstehen Leistung ganzheitlich. Daher fordern wir die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise heraus und berücksichtigen dabei die individuellen Lernvoraussetzungen.
Im Sinne der Ganzheitlichkeit bieten wir unserer Schülerschaft eine bunte Palette, um ihr Interesse zu wecken und ihre Talente zu fördern. Dies gelingt uns etwa durch:

- Klassenneubildung nach Jahrgang 8 (siehe Anhang
- zahlreiche Wettbewerbe (Mintforum, Robotik, DELF, Big Challenge)
- Instrumentalunterricht und Teilnahme an der Big Band oder Concert Band in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen und Eltern
- regelmäßige Teilnahme am Jugendtanzprojekt Move! in Kooperation mit dem Musiktheater im Revier
- selbstgewählte Projektkurse im Jahrgang 12 mit projekt- und produktionsorientierten Angeboten
- Zusammenarbeit mit Talentscouts in der Sekundarstufe II

Mit unserem schulinternen Förder- und Forderkonzept wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern dabei helfen, ihr Leistungsvermögen zu erkennen und auszuschöpfen.
Dies zeigt sich direkt mit Schulbeginn an der EGG:

- Diagnostik im Jahrgang 5 (Deutsch, Mathematik, Sport)
- doppelbesetzter Deutschunterricht im Jahrgang 5
- Förder-/Forderangebote im 2. Halbjahr im Jahrgang 5 sowie im Jahrgang 6 (Englisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Deutsch)
- Einstieg in das Freie Lernen

Wir beschreiben im Folgenden unser Diagnosekonzept im Jahrgang 5 genauer, da hier die Grundlage für die weitere Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler gelegt wird. Ab dem 5. Jahrgang nutzen wir in den Bereichen Sprache, Motorik und Dyskalkulie Diagnoseverfahren, um den Schülerinnen und Schülern entsprechend ihres individuellen Leistungsvermögens passende Förder- und Fordermaßnahmen anbieten zu können. So werden etwa in Deutsch mittels des Duisburger Sprachstandstests die Fähigkeiten unserer neu eingeschulten Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Lese- und Hörverstehen, Grammatik, Wortschatz und Rechtschreibung überprüft. Bei Auffälligkeiten bieten wir umgehend ein Förderangebot, innerhalb dessen ggf. auch LRS getestet wird. Für diese LRS-Kinder bieten wir einen speziellen Förderkurs an, der bis zur 8. Klasse einschließlich fortgeführt wird. In Mathematik bieten wir nach der Testung mit Hilfe von Schülerinnen und Schülern unserer Oberstufe einen Dyskalkulie-Kurs an.
Bereits in den ersten Schultagen durchläuft der Jahrgang 5 unseren Motorik-Parcours, um mögliche motorische Defizite festzustellen. Hierbei unterstützt uns der 13er-Jahrgang sowie die Schülerinnen und Schüler der Sportklassen. Nach der Auswertung, die neben der physischen Verfassung ebenfalls Ernährungsgewohnheiten und den BMI berücksichtigt, werden die Ergebnisse den

Eltern und ihren Kindern zurückgemeldet. Bei Bedarf werden Beratungsgespräche durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer geführt und gegebenenfalls eine Empfehlung für die Teilnahme an der Motorik-AG ausgesprochen.
Wir dokumentieren und melden Leistung auf unterschiedliche Weise zurück. Ab Jahrgang 8 schaffen wir für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern eine besondere Transparenz, indem wir quartalsweise eine aktuelle Leistungsübersicht auch im Hinblick auf Fachleistungsdifferenzierung und mögliche Abschlüsse (Schullaufbahnberatung) erstellen. Diese wird durch eine Beratungskonferenz, bestehend aus Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, Abteilungsleitung und Sozialpädagoginnen bzw. Sozialpädagogen vorbereitet. Zudem nehmen unsere Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 9 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 13 an unserem Schülersprechtag teil, an dem sie mit den jeweiligen Fachkolleginnen und Fachkollegen ein individuelles Beratungsgespräch erhalten. Dabei fokussieren wir uns auf die jeweiligen Stärken und formulieren gemeinsam Zielsetzungen. Dieser Tag ist eine Ergänzung zum obligatorischen Elternsprechtag. Um auch die Leistung unserer zieldifferenten Schülerinnen und Schüler dokumentieren zu können, treffen sich einmal wöchentlich die jeweils verantwortlichen Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, um Förderpläne zu besprechen und individuell anzupassen.
Uns ist klar, dass Ziffernnoten nicht gänzlich die Kompetenzen unserer Kinder und Jugendlichen hinlänglich abbilden können. Daher ergänzt ein Lernbericht bis zu den Abschlusszeugnissen in der Sekundarstufe I das Zeugnis. Dieser gibt Auskunft über das Lern-, Sozial- und Arbeitsverhalten sowie die persönliche Entwicklung und wird von den Klassenlehrerinnen und den Klassenlehrern in Form eines persönlichen Briefes verfasst, welcher von den Schülerinnen und Schülern schriftlich beantwortet wird.
Der Erfolg unseres umfassenden Förder- und Forderkonzeptes sowie unserer engmaschigen und individuellen Schullaufbahnberatung zeigt sich in der vergleichsweise hohen Quote an Jugendlichen mit qualifiziertem Abschluss für die Oberstufe.

Woran wir arbeiten:

- Wie können wir im Rahmen unseres Förder- und Forderkonzeptes die Stärken unserer Schülerinnen und Schüler noch besser herausfordern z. B. durch die Teilnahme an naturwissenschaftlichen und sprachlichen Wettbewerben?
- Wir wollen unser überarbeitetes Modell der Klassenneubildung nach Jahrgang 8 regelmäßig evaluieren.

*„Wie habe ich es in die Oberstufe geschafft? Ich bin erst seit drei Jahren in Deutschland, musste die Sprache ganz neu lernen, und jetzt bin ich in der EF. Was hat mir geholfen? Dass Lehrer mir etwas zugetraut haben und mich angespornt haben. Manchmal habe ich Extra-Aufgaben bekommen, erst leichtere, dann immer schwerere. Es hat mir auch geholfen, dass die Lehrer manchmal auch anstrengend waren. Gleichzeitig waren sie auch immer für mich da, wenn ich Schwierigkeiten hatte, sogar wenn ich familiäre Probleme hatte. Die Atmosphäre an unserer Schule ist optimal. Die Lehrer versuchen die ganze Zeit ein Klima zu schaffen, in dem gut und erfolgreich gelernt werden kann.“*

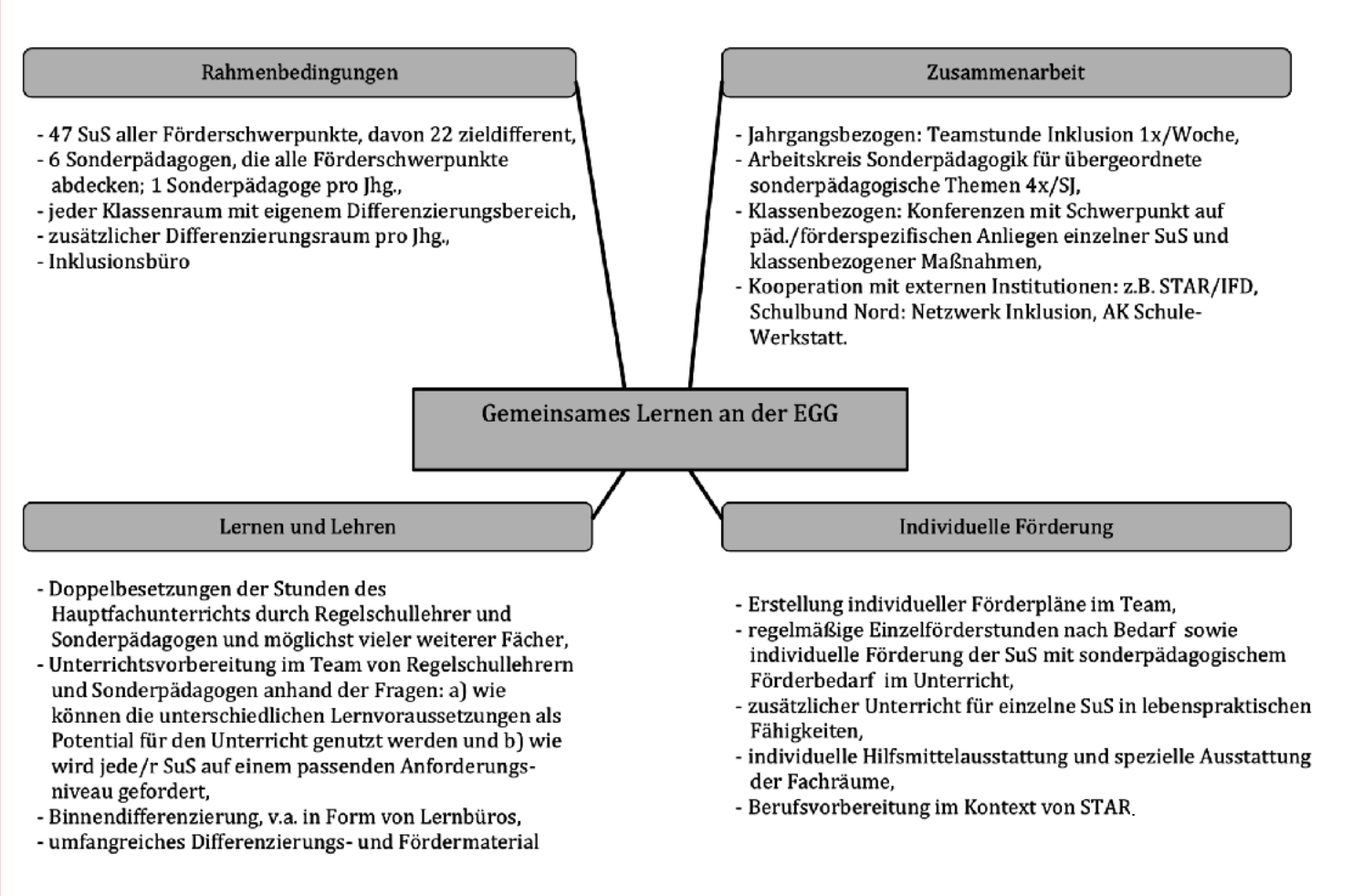
Batoul Al Mahmud, Jahrgang EF

Im Gründungsbeschluss des Schulträgers ist festgehalten, dass sich die EGG als ein Lebensraum versteht, in dem Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Nationen und Kulturen zusammen lernen, leben und diese Vielfalt als Bereicherung für die Gestaltung des Schullebens erleben. Dem entspricht unser Alltag. Die Schülerinnen und Schüler sind kulturell und religiös unterschiedlich geprägt, mit größeren und kleineren Handicaps, aus allen sozialen Schichten, leistungsstark und mit unterschiedlichem Förderbedarf. Darauf antworten wir auf vielfältige Weise: mit dem EGG-Religionskonzept, mit individueller Förderung im Rahmen des Gemeinsamen Lernens, mit Binnendifferenzierung, mit der Schulsozialstation, mit Begabtenförderung, mit internationalen Förder- und Sprachklassen und mit Projektkursen in der Sekundarstufe II. Drei Bereiche wollen wir hier genauer vorstellen.
„Verschiedenheit achten – Gemeinschaft stärken“ ist die Überschrift für unser Religionskonzept, das von der gemeinsamen (evangelischen, katholischen und muslimischen) Fachkonferenz Religion verantwortet wird (siehe Anhang).
Alle Schülerinnen und Schüler nehmen bis zur Klasse 12 verbindlich am Religionsunterricht teil. In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 geht es darum, etwas über die eigene Religion/Konfession zu lernen und um Begegnung während einer Dialogeinheit pro Jahr. In den Jahrgangsstufen 9/10 wird der Religionsunterricht im Klassenverband erteilt, phasenweise im Teamteaching mit einer muslimischen Lehrkraft, so dass Gespräche über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Konfessionen und Religionen intensiv in den Blick gelangen. In der Jahrgangsstufe 11 geht es darum, nun auch noch gemeinsam mit Philosophie im Teamteaching in modularer Form, über das Kennenlernen hinaus Respekt einzuüben, Fremdheit auszuhalten und Ambiguitätstoleranz zu entwickeln.

Für den Gemeinsamen Unterricht mit Schülerinnen und Schülern, die zieldifferent beschult werden, steht für uns immer die Frage im Vordergrund, wie möglichst viele Phasen des Gemeinsamen Lernens in der Lerngruppe möglich sind und wann Phasen der gezielten Einzel- und Kleingruppenförderung nötig sind. Förder- und Unterstützungsmaßnahmen, die wir

*„Ich bin letztes Jahr auf die EGG gekommen. Ich wurde so akzeptiert wie ich bin und fühle mich hier sehr wohl. In unser Klasse respektieren wir uns gegenseitig, auch wenn wir alle sehr unterschiedlich sind.“*

Celina Walkenbach, Klasse 6a




im Team und mit dem Blick auf einzelne Schülerinnen und Schüler entwickelt haben, sind oftmals auch für andere sinnvoll. Daraus resultiert eine enge Zusammenarbeit zwischen Regelschullehrerinnen und -lehrern sowie Sonderpädagoginnen und -pädagogen, um alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich unterstützen und fördern zu können. Schülerinnen und Schüler mit deutlich überdurchschnittlichen Fähigkeiten benötigen ebenfalls eine gezielte individuelle Förderung, um ihre Potentiale voll ausschöpfen zu können. Im Rahmen eines Pilotprojektes, dem „Experten-Club“, erproben wir derzeit in der Jahrgangsstufe 7 eine Enrichment-Maßnahme, bei der ausgewählten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben wird, sich parallel zum Freien Lernen mit einem Thema freier Wahl zu beschäftigen und dieses dann der Schulgemeinde zu präsentieren. Bei erfolgreichem Verlauf soll dieses Projekt weitergeführt und ausgebaut (jahrgangsübergreifend 5/6, 7/8) und um weitere individuelle Förderung in den Jahrgängen 9 und 10 ergänzt werden.

Woran wir arbeiten:

- Wie können wir Schülerinnen und Schüler mit einem hohen Unterstützungsbedarf im Hinblick auf die Bereiche Wohnen und berufliche Eingliederung noch passender auf die Zeit nach der Schule vorbereiten?
- Wie können wir unsere Vorstellung und Praxis der Inklusion konsequenter in das allgemeine Schulkonzept übernehmen?

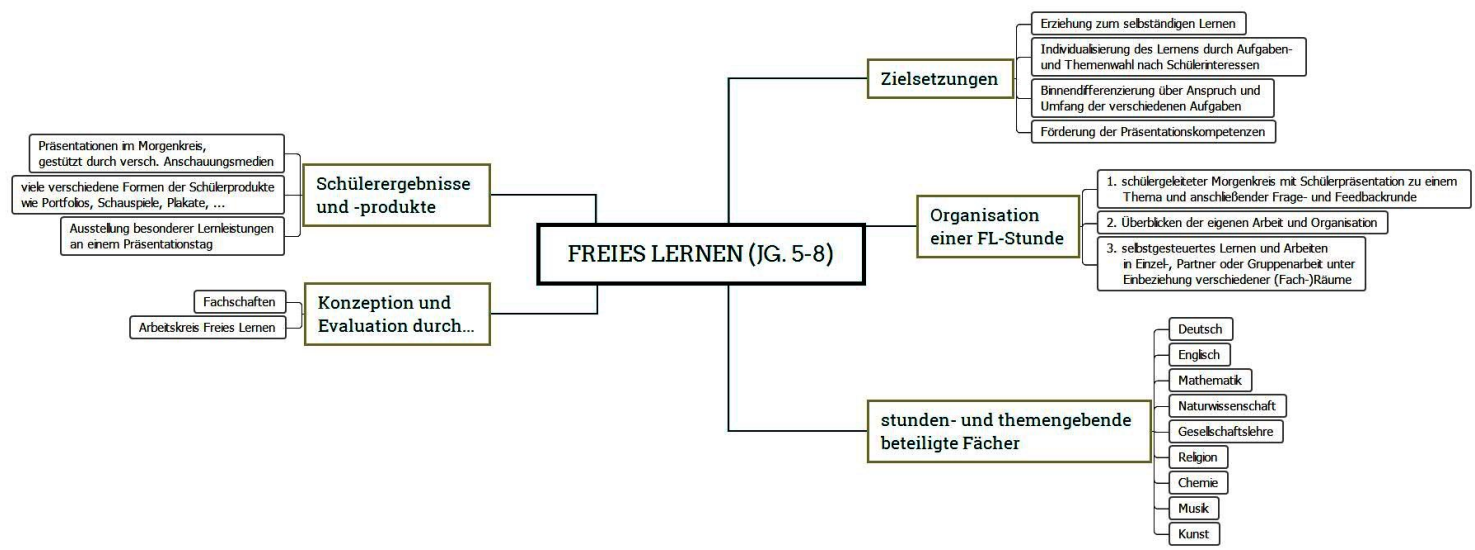
An der EGG haben Schülerinnen und Schüler immer wieder die Möglichkeit, die Lernprozesse und Lernschwerpunkte selbst zu steuern. Diesbezüglich werden im Folgenden das Freie Lernen und die Lernbüroarbeit genauer erläutert. Ein weiteres wichtiges Element ist auch die Praxisorientierung des Lernens. Hierfür steht exemplarisch das GenEthik-Projekt.

Zur Verbesserung und Entwicklung der Unterrichtsqualität haben sich an der EGG eine zweitägige kollegiumsinterne Fortbildung und die kollegiale Unterrichtsreflexion (KUR) etabliert.

In den Jahrgängen 5 bis 8 beginnt der Unterricht an vier Tagen in der Woche mit dem Freien Lernen. Eröffnet wird die Stunde regelmäßig mit einem kurzen Schülervortrag, welcher anschließend anhand festgelegter Regeln der Feedbackkultur gewürdigt wird. Beides wird durch eine Mitschülerin oder einen Mitschüler protokolliert. Danach arbeiten die Schülerinnen und Schüler in selbstgewählter Reihenfolge und entsprechend ihres Tempos am Arbeitsmaterial (siehe Anhang).

In den Jahrgängen 5 bis 8 mündet das Freie Lernen in Portfolioarbeit und abschließende Produkterstellung (z.B. Märchen im Schuhkarton), wofür seitens der Fachkonferenzen, die Stunden in das Freie Lernen abgegeben haben, Mindeststandards für alle Schülerinnen und Schüler festgelegt worden sind. Im Jahrgang 8 arbeiten die Lerngruppen an selbst gewählten Projekten, deren Ergebnisse sie am Ende des Schuljahres präsentieren.

Seit der Einführung wird das Freie Lernen an der EGG in zwei regelmäßig tagenden Arbeitskreisen evaluiert und kritisch reflektierend begleitet.



| Lernplan MATHEMATIK<br>9 E-Kurs<br>E-Kurs-Buch<br>Westermann | Thema: Der Satz des Pythagoras | |
|---|---|---|
| | Name: | Klasse: |
| | Lernvereinbarung für den Zeitraum vom _____ bis _____<br>spätester Termin für die nächste Klassenarbeit am _____, den _____ | |

☺: hab' ich gut gekonnt, ist bestimmt richtig! 😐: hab' ich gekonnt, bin mir aber nicht so ganz sicher! ☹: war schwierig, bin mir unsicher!

| Ziel: Ich kann... | Sozial-form | Ich trainiere... | Level (1 - 3) | Selbstein-schätzung | Unterschrift, Datum |
|---|---|---|---|---|---|
| ... die Fachbegriffe im rechtwinkligen Dreieck verwenden. | EA | S. 110, die Sprechblasen des Mädchen und des Jungen ins Regelheft abschreiben - ich unterstreiche die Begriffe „Katheten“ und „Hypotenuse“. | 1 | ☺ 😐 ☹ | 1 |
| | PA | Ich zeichne drei verschiedene rechtwinklige Dreiecke und benenne die Punkte (ABC) und Seiten (abc) (1x den rechten Winkel bei A, 1x bei B, 1x bei C).<br>Ich suche mir einEn PartnerIn, die nicht in meiner Nähe sitzt, und schreibe in ihr Heft, welche Seiten jeweils die Katheten sind und welche die Hypotenuse. | 2 | ☺ 😐 ☹ | PartnerIn: |

Auszug aus dem Lernbüro Mathematik, Jahrgang 9

Im Fach Mathematik wird das Lernbüro als Form des selbstbestimmten Lernens regelmäßig in den Jahrgängen 9 und 10 eingesetzt. Zudem wird es in der Sekundarstufe II auch schon im Jahrgang 11 flächendeckend eingesetzt. Zurzeit erweitern wir die Lernbüroarbeit in den Fächern Deutsch und Englisch. Das Lernbüro bildet hierbei für uns eine erweiterte sinnvolle Möglichkeit der Binnendifferenzierung. Der typische Stundenablauf startet mit einem Impuls sowie einem anschließenden Unterrichtsgespräch und endet nach der Erarbeitungsphase mit einer Ergebnispräsentation durch eine Schülerin bzw. einen Schüler.
Im GenEthik-Projekt am Ende der Jahrgangsstufe 12 arbeiten die Jugendlichen während der Projektwoche in Workshops an diversen Themen. An einem Tag der Woche werden verschiedene Firmen (z. B. Bayer HealthCare AG Wuppertal) und Institutionen (z. B. Max-Planck-Institut Münster) besucht. Je nach Schwerpunkt des Workshops werden Einblick in die Labor- und Archivarbeit ermöglicht.

Woran wir arbeiten:

- Wie kann das Freie Lernen noch freier werden?
- Wir wollen die Lernbüroarbeit auf weitere Jahrgänge und Fächer der Sek I und II ausweiten.

*„KUR ist kein Unterrichtsbesuch, bei dem irgendwer guckt, was gerade alles falsch läuft bzw. besser gemacht werden könnte. Mit im Raum sitzen Freunde/Kollegen, die sich gezielt nach meiner gewählten Fragestellung umgucken […], die wahrnehmen, was überhaupt alles in einer Stunde passiert. Abschließend hat man Zeit, sich im Dreierteam darüber zu unterhalten, was war bzw. zu spiegeln, was gut läuft. Kein Verbessern, sondern konstruktives gemeinsames Überlegen im Team. Und dann geht es weiter in der Dreiergruppe, die Rollen werden getauscht. Man darf selber dabei sein, sehen, wie die anderen es machen: Unterricht erleben, Ideen mitnehmen.*
*Was KUR bringt? Nicht unbedingt DIE Lösung für mein Problem z.B. Unterrichtsstörungen (Diese treten eigentlich in KUR-Stunden nie auf - aber auch das ist gut.). Aber mit KUR bekommen wir Zeit von der Schulleitung geschenkt, in der wir mit Freunden gemeinsam auf unseren Unterricht gucken können, im Team überlegen, Ideen austauschen, kreativ sein können. Und man sieht anderen Unterricht und kann so voneinander lernen.“*

Hannah Reiß, Lehrerin

## Verantwortung

Verantwortung wird von allen am Schulleben Beteiligten in den schulischen Gremien übernommen. Einbringen kann sich die gesamte Schulgemeinde zudem in verschiedenen Ausschüssen und Arbeitskreisen der Schule, wie z. B. Klassenfahrten, Mensa, bewegte Pause, Lernberichte, Festausschuss, Freies Lernen.
Eltern beteiligen sich nicht nur an allen Gremien und Arbeitskreisen der Schule. Sie setzen mit dem Förderverein auch eigene Schwerpunkte und greifen in dem offenen Kreis „Eltern gestalten Gesamtschule“ (EgG) Themen auf (z.B. Einführung eines Schulplaners), die dann in die schulischen Gremien zurückgespiegelt werden. Außerdem unterstützen die Eltern die Abläufe durch ehrenamtliche Mitarbeit in der Mensa.
Einmal im Schuljahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler im Sinne des ganzheitlichen Lernens für mindestens eine Woche den Mensadienst. Außerdem können sie schulisch organisierte Nachhilfe geben oder sich als Fahrzeugbegleiterinnen bzw. Fahrzeugbegleiter (BOGESTRA) schulen lassen. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften, die auch von (ehemaligen) Schülerinnen und Schülern angeboten werden, und in der Projektwoche beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler entsprechend einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Themen wie: Spielen verbindet Generationen, Färbergärten, GenEthik, Schülerfirma, Energie-AG, Teich-AG. Aus der Entstehungsgeschichte und der Architektur der Schule heraus ergibt sich eine hohe Identifikation der Lernenden mit ihrem Klassenhaus. Die neuen fünften Klassen können in einem gewissen finanziellen Rahmen ihre Klassen oder Gärten nach Bezug neu einrichten und gestalten. Im schulischen Alltag bleiben die jeweils „eigenen“ und entsprechend gut gepflegten Räume in den Pausen offen, damit die Schülerinnen und Schüler der Klasse sich dort aufhalten, unterhalten oder spielen können. Die vielfältige Nutzung der Räumlichkeiten und die Mitgestaltung bei der Einrichtung führen so zu einer funktionierenden Klassenhausverantwortung innerhalb eines Jahrgangs.

*„Mensadienst ist für mich cool und macht Spaß. Ich kann mitarbeiten und das Essen ausgeben, lerne aber auch was über Hygiene und Sauberkeit. Ich möchte es aber nicht jeden Tag machen, aber einmal im Jahr ist okay. Schön ist, dass man früher Stundenschluss hat, vor allen anderen essen kann und Zeit mit seinen Freunden verbringen kann.“*

Schülerinnen und Schüler der Klasse 7a

## Verantwortung

Um den Bereich Verantwortung vor allem für die Schülerschaft zu stärken, haben wir Jahrgangsparlamente eingerichtet. Hier diskutieren die jeweiligen Klassensprecherinnen und Klassensprecher – begleitet durch eine Klassenlehrerin oder einen Klassenlehrer des Jahrgangs – aktuelle Themen des Jahrgangs und verfügen über einen eigenen kleinen Finanzhaushalt, mit dem Bedürfnisse des Jahrgangs realisiert werden können (z.B. Whiteboard für Jahrgangsinformationen). Daneben entsenden die Jahrgangsparlamente der Stufen 8-13 jeweils ein Mitglied in die Schulkonferenz. Damit sich alle Schülerinnen und Schüler an der SV-Arbeit beteiligen können, findet einmal in der Woche ein Treffen der SV in der Mittagspause statt und einmal im Jahr wird eine zweitägige SV-Fahrt durchgeführt. Außerdem wählen alle Schülerinnen und Schüler einen Schülersprecher direkt.
Im Diakonischen Praktikum (siehe Anhang) wird den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 die Chance eröffnet, im Alltag unmittelbare soziale und diakonische Erfahrungen zu sammeln. Uns geht es beim diakonischen Lernen um soziale Einstellungen und Werteorientierung, um Achtung und Respekt vor anderen Menschen, Gerechtigkeit und Fairness, Hilfsbereitschaft und Toleranz und damit vor allem um persönliche und gesellschaftliche Verantwortung.

Woran wir arbeiten:

- Wir wollen eine Mediennutzungsordnung unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, in einem ersten Schritt in den Jahrgangsparlamenten, ausarbeiten.
- Wie setzen wir das Programm der Medienscouts an unserer Schule fort?
- Wir wollen in Zukunft Mentoren für den Jahrgang 5 ausbilden.

## Schulklima

Im Schulprogramm heißt es: „Als Familienschule ist es unser Ziel eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, welche den Persönlichkeiten und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht wird.“ Genau diese familiäre Atmosphäre sowie der freundliche und respektvolle Umgang aller Mitglieder der Schulgemeinde untereinander wird uns immer wieder von Gästen der Schule als beeindruckend zurückgemeldet. Das beginnt beim ständigen Grüßen und mit kleinen Gesprächen in der Schulstraße, geht über den pfleglichen Umgang mit Gebäuden und Inventar bis hin zur Sozialstation, wo die Schülerinnen und Schüler immer ein offenes Ohr für ihre Probleme finden, ob sie nun in der Schule liegen oder zu Hause (oft genug sowohl als auch). Drei Sozialpädagoginnen bzw. Sozialpädagogen sowie eine Schulpfarrerin beraten und begleiten sowohl einzelne Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen als auch ganze Klassen (z.B. durch Sozialtrainings oder Einführung eines Klassenrats). Diese Angebote werden sehr zahlreich wahrgenommen.
Neben dem Fachunterricht prägen Angebote aus dem Ganztag das Lernen an der EGG. Die Schülerinnen und Schüler haben ab der Jahrgangsstufe 6 die Wahl aus einer Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften. Es zeichnet die Schule aus, dass viele Ehrenamtliche, aber auch aktive oder ehemalige Schülerinnen und

Schüler der EGG eine Arbeitsgemeinschaft leiten. Auch die Projektwoche, die jährlich in der vorletzten Schulwoche stattfindet und in das Sommerfest mündet, weist diese Vielfalt an Angeboten auf. In den Pausen werden im Rahmen der bewegten Pause Sport- und Spielgeräte durch Schülerinnen und Schüler ausgegeben. Wer jedoch lieber Ruhe haben möchte, findet diese in der stillen Pause in der Kapelle der EGG.
Jährliche Fahrten stärken das Miteinander an der EGG. In der Fahrtenwoche sind ALLE Klassen und Jahrgänge unterwegs, sei es im unmittelbaren Umland oder im europäischen Ausland. Daneben existieren noch zahlreiche andere Angebote im Rahmen der Projektkurse, der Concert Band, der Schulpartnerschaften oder als Sprachfahrten. Die Schule versteht sich als Ort für vielfältige Begegnungen: Beim jährlichen Sommer- bzw. Adventskonzert stehen die Bläser- und Chorklassen, die Concert Band sowie auch ganze Schulklassen auf der Bühne und präsentieren ihre Talente.
Ferner ist die Benefizgala für argentinische Ureinwohner mit vielfältigen Darbietungen aus der Schulgemeinde fester Bestandteil des Jahresplans. Auch im Kollegium begegnet man sich mit Freundlichkeit und Respekt. Hierzu laden das Lehrercafé im Hauptgebäude ebenso ein wie das gemütliche Beisammensein am ersten Abend der kollegiumsinternen Fortbildung in Villigst oder regelmäßige Ausflüge. Das Schuljahr beginnt das Kollegium mit einem gemeinsamen Frühstück und beendet dieses mit einer Andacht und einem gemeinsamen Essen am letzten Schultag.

*„Besonders an unserer Schule ist, dass man zu jeder Zeit jemanden zum Reden hat, wenn man Probleme hat, egal ob es Probleme in der Schule, zu Hause oder mit Freunden sind. Es tut gut, mit neutralen und ehrlichen Personen, wie den Klassenlehrern, zu reden. Ansonsten kann man auch noch zur Sozialstation gehen, wo Sozialpädagogen und eine Pfarrerin uns zuhören und unterstützen. An erster Stelle steht, eine gute Lösung für uns zu finden. Es ist einfach schön, jemanden zu haben, zu dem man gehen kann und dem man vertrauen kann.“*
Alissa Kellner, Jg. 10 und Eileen Bitthoff, Jg. EF

Woran wir arbeiten:

- Wie erreichen wir eine stärkere Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bei der inhaltlichen Gestaltung u.a. der Projektwoche und anderer Vorhaben (z.B. bewegte Pause)?
- Wir wollen Angebote für Sozialkompetenztrainings und Classroom Management als regelmäßige Module in der Klassenfindungsphase implementieren.

## Schule als lernende Institution

Die Schulgemeinde der EGG legt Wert darauf, sich gemeinsame Ziele zu setzen, in ihren Entscheidungsfindungsprozessen transparent zu sein und dabei für ihre Weiterentwicklung auch Ideen von außen aufzugreifen. Daher ist sie Mitglied im „Evangelischen Schulbund Nord“, im überregionalen Zusammenschluss „Blick über den Zaun“ sowie im internationalen Forum „Global Pedagogical Network“ und hat mit der „Stiftung Mercator“ im Kontext der Maßnahme „RuhrFutur“ mehrere Jahre erfolgreich zusammengearbeitet. Diese Impulse werden in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen, u.a. dem AK „Binnendifferenziertes Arbeiten“, weiterentwickelt und für das tägliche Unterrichten nutzbar gemacht. Schließlich haben alle Mitglieder der Schulleitung in den letzten Jahren Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen durchlaufen, um das Leitungshandeln zu reflektieren und zu verbessern.

Veränderungen brauchen Zeit, und diese nimmt sich die EGG in Form von zwei Tagen kollegiumsinterner Fortbildung am Pädagogischen Institut in Villigst, die einem aktuellen Thema der Unterrichtsentwicklung gewidmet sind. Während dieser Fortbildungstage entwickeln Arbeitsgruppen Konzepte zur Weiterentwicklung des Gemeinsamen Lernens oder der Nutzung von Feedback und Evaluationsinstrumenten. In der Zukunft wird uns das Thema des digitalen Lernens intensiv beschäftigen. So nehmen wir in den nächsten zwei Schuljahren am Programm „Erasmus+“ teil mit dem Schwerpunkt „Digitale Medien“ zur Unterstützung reformpädagogischer Ansätze an der EGG.

Die gegenseitigen Hospitationen im Verbund „Blick über den Zaun“ (BüZ) nutzen wir, um unsere Konzepte des binnendifferenzierten Arbeitens und des Feedbacks zu verbessern. Im gegenseitigen Austausch wie auch an den Kollegialen Beratungsnachmittagen werden Kenntnisse der Kolleginnen und Kollegen multipliziert, die an Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen haben oder die EGG in überregionalen Zusammenschlüssen vertreten.

Die Schulentwicklungsvorhaben diskutiert die Schulleitung offen sowohl im Beirat der Schule als auch in Qualitätsentwicklungsgesprächen mit dem landeskirchlichen Dezernat. Hierbei werden Entwicklungsziele vereinbart, etwa die konsequente Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne oder die flächendeckende Ein- und Durchführung von Schülerfeedback, die nach einem Jahr evaluiert werden.

Anregungen durch Evaluation von außen sowie unsere eigenen Zielsetzungen, wie die Optimierung der Binnendifferenzierung seit der Einführung des Gemeinsamen Unterrichts, spiegeln sich auch im Alltag unserer pädagogischen Arbeit wider, wenn wir Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer als Tandems einsetzen oder Unterricht an verschiedenen Stellen epochenweise doppelt besetzen. Des Weiteren haben wir eine Jahrgangsteamstruktur aufgebaut, in der kollegiale Zusammenarbeit vereinfacht wird und die sich regelmäßig mit der Schulleitung rückkoppelt.
Darüber hinaus fördern wir parallel arbeitende Teams und ermöglichen eine Kollegiale Unterrichtsreflexion (KUR), die mittlerweile von einem Drittel des Kollegiums regelmäßig genutzt wird. Es geht darum, dass sich Kolleginnen und Kollegen in Kleingruppen (jeweils drei Personen) zusammenschließen und sich im Unterricht gegenseitig besuchen. Hierbei wird unter vorher vereinbarten individuellen Schwerpunkten (z.B. Gesprächsführung, Unterrichtseinstieg,…) der Unterricht beobachtet. Daran anschließend erfolgt ein konstruktiver Austausch innerhalb der Gruppe.

Woran wir arbeiten:

- Wir wollen die Kollegiale Unterrichtsreflexion (KUR) und damit die Chance auf eine interne Evaluation in Bezug auf Unterrichtsqualität weiter ausbauen.

Woran nehmen Sie wahr, dass die Ev. Gesamtschule Gelsenkirchen eine „lernende Institution“ ist?

*„Das Engagement des Kollegiums der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen bezgl. Fort- und Weiterbildung liegt nach meiner Wahrnehmung im Vergleich mit anderen Schulen deutlich über dem Durchschnitt. Neben den üblichen schulinternen Formaten der Kollegiumssitzungen engagiert sich das Team der Gesamtschule jährlich für zwei Tage in einer Fortbildung zu aktuellen pädagogischen Herausforderungen in Haus Villigst (z.B.: 60 Minuten-Stunden; Inklusion; Klassenneubildung im Jg. 9; Umgang mit geflüchteten Jugendlichen etc.), um in ruhiger Atmosphäre dem Diskurs über pädagogische Themen nachzugehen und konkrete Verabredungen zur Weiterarbeit zu verabreden. Darüber hinaus stärkt insbesondere die Atmosphäre der Tagungseinrichtung Haus Villigst und das zweitägige Format mit Übernachtung den Zusammenhalt und den Teamgeist des Kollegiums. Zudem nimmt das Kollegium geschlossen an den Lehrertagen des Pädagogischen Instituts teil und ist bei den übrigen Fortbildungsveranstaltungen unseres Instituts überdurchschnittlich beteiligt.“*

Rainer Timmer, Leiter des Pädagogischen Instituts Haus Villigst